



Berufsfeld Humanitäre Hilfe – In Krisenzeiten sehr gefragt

Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe sind vielseitige Berufsfelder, das speziell für Absolvent/innen der Wirtschaftswissenschaft zunehmend Perspektiven bietet. Im Rahmen von ESIT fand zu diesem Themenkomplex im Sommersemester 2020 ein Workshop statt. Er konnte, bedingt durch die Corona-Krise, nicht wie geplant als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden, sondern fand in Form eines zweitägigen Online-Kurses via ZOOM statt. Themenschwerpunkte waren Fundraising, Logistik, sowie der Organisationsaufbau, die Arbeitsgebiete und Akteure.

von Sarah Kuhn

Andreas Kling, der den Workshop leitete, ist selbst studierter Wirtschaftswissenschaftler und konnte deshalb einen fundierten Einblick in das Berufsfeld geben und von seinen persönlichen Erfahrungen aus Einsätzen im ehemaligen Jugoslawien oder Afghanistan berichten.

Am ersten Tag des Workshops gab es vor allem theoretische Einführungen zu den Themen „Wie ist der Begriff *Katastrophe* eigentlich definiert? Was unterscheidet Sofort- und Nothilfe von der Übergangshilfe? Was genau ist Humanitäre Logistik? Welche Rolle spielt Katastrophenvorsorge?“ Am zweiten Tag wurde dieses Wissen praktisch in Kleingruppen in einer Case Study angewendet. Die Aufgabe war, den Transport von 1000 Tonnen Hilfsgütern in Afghanistan zu bewältigen, inklusive Überlegungen zu Lagerkapazitäten, technischer Ausrüstung und benötigtem Personal. Im Anschluss wurden die verschiedenen Ansätze der Gruppen besprochen. Besonders deutlich wurde während der beiden Workshoptage, dass das Feld Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zwar vielfältige Möglichkeiten für Wirtschaftswissenschaftler/innen bietet, der Einstieg allerdings nicht so einfach ist, wie in anderen Bereichen. Es werden meist nicht nur Fremdsprachenkenntnisse, sondern auch eine mehrjährige Berufserfahrung gefordert und substanzielle Kenntnisse der Aufgaben und Arbeitsweise der betreffenden internationalen Organisationen erwartet. Die Bereitschaft, flexibel auf die lokalen Gegebenheiten am Einsatzort zu reagieren, gilt als ebenso selbstverständlich wie eine ausgeprägte Teamfähigkeit und eine ausreichende Belastbarkeit für den Fall des Einsatzes in Krisengebieten. Auslandserfahrungen, insbesondere in Entwicklungsländern, sind stets ein wichtiges Einstellungskriterium. Außerdem sind viele Stellen befristet, da die entsprechenden Projekte nur eine begrenzte Finanzierung bekommen.

Aufgrund dieser hohen Anforderungen empfahl Kling den Teilnehmenden, über



Die Afar Pastoralnomaden in der Danakilwüste Äthiopiens sind seit Jahren auf Humanitäre Hilfe angewiesen (Bild: Ramona Gresch)

ehrenamtliche Tätigkeiten die geforderten Erfahrungen und Kenntnisse zu erwerben. Um sich für dieses Berufsfeld weiter zu qualifizieren, ist ein Master in Humanitärer Hilfe hilfreich. Derzeit bietet in Deutschland nur die Ruhr-Universität Bochum den Master-Abschluss „International Humanitarian Action“ an. Dennoch ist es ein interessantes, interdisziplinäres Berufsfeld, das Absolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften beispielsweise in den Bereichen Finanzen, Buchhaltung, Projektmanagement, Personal oder Logistik viele Möglichkeiten bietet. Aufgrund der Coronakrise fand der Workshop online statt. Glücklicherweise gab es keine größeren Schwierigkeiten mit Bild und Ton. Die genutzte Software ZOOM bietet die Möglichkeit, so genannte „Breakout rooms“ einzurichten, in denen Teilnehmende für eine bestimmte Zeit

in Kleingruppen an einer Aufgabe arbeiten können. Im Anschluss können die Ergebnisse wieder in der großen Gruppe besprochen werden. Daher war der Workshop trotz der neuen Umstände abwechslungsreich und die Studierenden bekamen einen guten Einblick in das Berufsfeld der Humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Informationen zu Berufsfeldern, Jobbörsen und mehr

Informationen und Veranstaltungshinweise zu Berufswegen auf der **Praxis und Beruf** Homepage <https://uni-tuebingen.de/de/70766>, der Facebookseite und Stellenangebote z. B. unter www.epojobs.de